

Announcements and advertisements...
Verlag: Dr. Hugo Dubel.
Verantwortlich: Hans Erbes

Polauer Tagblatt

Erste Ausgabe täglich am 6 Uhr...
Verlag: Druckererei des Polauer Tagblattes...
Bola, Adelsstr. 20.

Jahrgang. Bola, Sonntag, 29. August 1915. Nr. 3241.

Die Russenfront an der Zlotalipa von unseren Truppen durchbrochen.

Die russischen Stellungen in 30 Kilometer Ausdehnung im Sturm genommen. Ueber 6000 Gefangene. Der Feind auf der ganzen ostgalizischen Front im Rückzug.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 28. August. (K. B.) Amtlich wird veröffentlicht:

Russischer Kriegsschauplatz.
Unsere in Ostgalizien stehenden Armeen haben gestern die seit Wochen ausgedehnte russische Front an der Zlotalipa an mehreren Stellen durchgebrochen. Sie kämpften hierbei auf dem Ehrenfelde der ersten großen Schlachten, die zu Kriegsbeginn östlich und südöstlich im Berg ausgetragen wurden und sich in diesen Tagen zum erstenmale jähren. Sowohl östlich von Przemyslani als auch westlich von Podhajze und Monasterziska drangen wir in die feindlichen Linien ein. Zwischen Sologory und Brzezany wurden die russischen Stellungen in der Ausdehnung von 30 Kilometern genommen, wobei zwischen Sologory und Dunajow österreichisch-ungarische Regimenter und nächst Brzezany unsere und deutsche Truppen stürmten. Der geschlagene Feind, der 20 Offiziere und 6000 Mann Gefangene zurückließ, verlor die verlorene Positionen durch Gegenangriffe wieder zu gewinnen. Er mußte das Schlachtfeld räumen und trat heute früh an der ganzen Front den Rückzug an. Auch östlich Wladimir-Wolynsk kam es zu Kämpfen größeren Umfanges. Die Armee Puhallo warf den Feind in der Richtung gegen Luck zurück und hat die Verfolgung aufgenommen. Nördlich der Pripjet-Sümpfe nähern sich unsere Verbündeten der Stadt Kobrin von Süden und Westen. Die bei Kamieniec-Litowski kämpfenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte schlugen den Feind aus seinen Stellungen nördlich und östlich dieser Stadt zurück.

Stalienischer Kriegsschauplatz.
An der küstentländischen Front versuchte der Feind heute nachts und beim Morgengrauen an mehreren Stellen anzugreifen, wurde aber überall abgewiesen, so östlich von Polazzo und bei San Martino auf der Hochfläche von Oberdo, dann an unseren Höhenstellungen nördlich des Dolmeiner Brückenkopfes. Im Raum von Flitsch dauert das Gefecht fort. In Tirol gehen die Italiener nördlich des Suganatales näher an unsere Stellungen heran.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoyer, FML.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 28. August. (K. B. — Wolffsbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:
Westlicher Kriegsschauplatz.
Ein französischer Handgranatenangriff auf den Eingekopf wurde abgewiesen. Feindliche Flieger bewarfen erfolglos Ostenbe, Middelkerke und Brügge. In Millheim und Baden wurden drei Zivilpersonen durch Fliegerbomben getötet.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Hindenburg: In den Gefechten nördlich Bausk und Schönberg ist der Gegner geworfen. Ueber 2000 Russen wurden gefangen, zwei Geschütze und neun Maschinengewehre erbeutet. Die feindlichen Vorstöße gegen Teile unserer Front zwischen Radziwizischki und Swjadosche wurden abgeschlagen. Südöstlich von Kowno schritten die Truppen weiter siegreich fort. Zwischen dem Bobr und dem Bialowjeska-Forst wird verfolgt. Die Stadt Narew wurde besetzt.

Die Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern gewann bereits das östliche Ufer der Lesna-Prawa.
Die Heeresgruppe Mackensen überschritt in der Verfolgung die Straße Kamieniec-Litowski—Myschowize. Zwischen dem Muchawicz und dem Pripjet-Fluß treiben unsere Truppen den geschlagenen Feind vor sich her. Deutsche Reiterei warf bei Samary eine feindliche Kavalleriedivision.
Oberste Heeresleitung.

Zur Kriegslage.

Bola, 28. August.
Die Blätter des In- und Auslandes ergeben sich in alle möglichen Kombinationen über die Gestaltung der weiteren Operationen in Rußland. Als nächstes Ziel schweben nicht zuletzt den Blättern des Dreiverbandes Moskau oder Petersburg vor. Die „Neue Zürcher Zeitung“ bemerkt zu diesen etwas zu weit ausgreifenden Vermutungen, das bei diesen Lüfteleien vergessen wird, daß in erster Linie die Vernichtung oder Befestigung der feindlichen Streitmacht das Ziel sein muß, das man mit allen Mitteln anzustreben hat, und das die gesamte kriegerische Tätigkeit beherrscht wird und abhängig ist von Raum und Zeit. So lange die feindliche Heeresmacht nicht gänzlich ausgeschaltet ist, muß immer auch mit dem Willen des Feindes gerechnet werden, der sogar im günstigen Falle zu teilweisen Modifikationen der Richtung der planmäßig erfolgenden Operationen zwingt. Die Entfernung von Dünaburg nach Petersburg beträgt indessen in der Luftlinie allein 500 Kilometer, das macht bei günstiger Berechnung und ohne Berücksichtigung feindlicher Gegenwirkungen 20 bis 25 Tagemärsche aus. Darum sind Moskau und Petersburg vorläufig Ziele, die aus der Ferne winken, die aber auch für den Ausgang und die Entwicklung des Kampfes von so ziemlich nebensächlicher Bedeutung sind.
Wiewohl der Zusammenbruch des russischen Heeres unerwartet schnell erfolgt ist, haben wir keinen Grund, die Schwierigkeiten, die noch überwunden werden müssen, zu unterschätzen. Auch im Augenblicke, da unsere schönsten Erwartungen in ungeahnter Weise ihrer Erfüllung entgegengehen, ist ruhige Ueberlegung und Berücksichtigung der Tatsachen geboten und für naive Träumereien kein Platz. Denn auch unsere Heere arbeiten mit endlichen Mitteln, wiewohl ihre Leistungen manchmal an das Fabelhafte streifen. Unsere großen Erfolge wurden nicht ohne alle Opfer und ohne Kraftanstrengung errungen. Die Zähigkeit und Standhaftigkeit unserer Truppen verdient ein so mehr anerkannt zu werden, als sie einen militärisch hochstehenden Gegner bezwungen haben, der indessen trotz der vernichtenden Niederlagen, die er erlitten hat, noch immer ein schwerwiegender Faktor ist als unsere Feinde im Westen und Süden.

Es scheint darum nicht unangemessen, der Schwierigkeiten zu gedenken, die unsere Heere in ihrem weiteren Vormarsch werden überwinden müssen. Vor allem kommt den Russen die ungeheure Ausdehnung ihres Gebietes, das ihnen einen unverhältnismäßig weiten Rückzugsraum sichert, zugute. Nur die Dina im Norden ist bei ihrer Einbindung bei Riga 800 Meter breit, somit ein beträchtliches Hindernis, das bei aller Kunst und Arbeitslust der deutschen Pioniere zu ihrer Ueberbrückung einige Tage erfordert. Und hierbei Hindernisse gibt es bis Petersburg oder Moskau mehr. Andere Beispiele für derartige Hemmnisse sind die Bialowjeska-Heide und die Pripjet-Sümpfe. Die Sümpfe des Pripjet oder von Pinsk nehmen einen Raum ein von 87.000 Quadratkilometer, das entspricht ungefähr dem Flächeninhalt des Königreiches Serbien. Zwar sind diese Sümpfe vielfach trocken gelegt worden und bereits von Eisenbahnen und guten Straßen durchquert. Immerhin stellen sie einem vorgehenden Heere, andererseits auch einem zurückgehenden Heere große Schwierigkeiten in den Weg. Wiewohl die Verpflegungsverhältnisse heute bedeutend besser sind als im vergangenen Jahrhundert, ist es nicht uninteressant, festzustellen, daß Napoleon auf seinem Marsche nach Rußland die 1200 Kilometer von Kowno nach Moskau mit den nur spärlichen Ruhetagen und den Gefechts- und Schlachtaufenthalten in 83 Tagen zurücklegte, obgleich mit durchschnittlich 20 Kilometer im Tage marschiert wurde.

Die Pripjet-Sümpfe. Die Sümpfe des Pripjet oder von Pinsk nehmen einen Raum ein von 87.000 Quadratkilometer, das entspricht ungefähr dem Flächeninhalt des Königreiches Serbien. Zwar sind diese Sümpfe vielfach trocken gelegt worden und bereits von Eisenbahnen und guten Straßen durchquert. Immerhin stellen sie einem vorgehenden Heere, andererseits auch einem zurückgehenden Heere große Schwierigkeiten in den Weg. Wiewohl die Verpflegungsverhältnisse heute bedeutend besser sind als im vergangenen Jahrhundert, ist es nicht uninteressant, festzustellen, daß Napoleon auf seinem Marsche nach Rußland die 1200 Kilometer von Kowno nach Moskau mit den nur spärlichen Ruhetagen und den Gefechts- und Schlachtaufenthalten in 83 Tagen zurücklegte, obgleich mit durchschnittlich 20 Kilometer im Tage marschiert wurde.

Bausk liegt am Zusammenflusse der Muscha und des Njemenek, die den Fluß Na bilden, und liegt fast genau südlich von Mittau. 25 Kilometer östlich von Bausk liegt Schönberg und weitere 10 Kilometer östlich davon Radziwizischki. Ungefähr am Ursprung der Swenta, wo sich die Jara in sie ergießt, liegt die Stadt Swjadosche. Die deutsche Front ist somit um ein Beträchtliches gegen die Dina zu vorgeückt, was um so beachtenswerter ist, als die Russen an dieser Front den zähesten Widerstand leisten. Ein zentrales Vorrücken ist, wie bereits gestern erwähnt, für die russische Armee beidem nicht so gefährlich als das Vorstoßen an den beiden Flügeln. In der Tat versuchen die Russen vor Riga und südlich davon seit längerer Zeit eine Offensive, die aber nicht vom Fleck kommt.

Mit dem Fall der Festung Dita ist der Uebergang über den Njemen erzwungen. Ueber die Operationen in diesem Abschnitte dürften erst in den nächsten Tagen ausführlichere Berichte eintreffen. Borerst interessiert die Absicht, welche die Russen mit der starken Festung Grobno verfolgen, ihrem letzten Stützpunkt am Narew. Ihr Fall oder ihre Räumung dürfte das Fortschreiten der Ereignisse an dieser Front (zwischen Kowno und Grobno) wesentlich beschleunigen.

Im Gebiete der Bialowjeska-Heide rücken die deutschen Truppen dem Narew entlang vor und haben den Eingang in den Urwald gewonnen. Ebenso steht den Heeresgruppe des Bayernprinzen bereits jenseits der Lesna-Prawa, somit im Forste. Südlich davon liegt Kamieniec-Litowski an der Lesna, ungefähr 50 Kilometer nordöstlich von Brest-Litowsk. Bei Kamieniec-Litowsk und südlich davon kämpfen bereits österreichische Streitkräfte mit. 60 Kilometer östlich Brest-Litowsk liegt an der Eisenbahnlinie nach Pinsk die Stadt Kobrin, gegen die die verbündeten Truppen vom Süden und Westen vorrücken. 50 Kilometer südöstlich von Kobrin liegt der Ort Samary an einem Pripjetsee. Hier operiert die deutsche Kavallerie.

Von besonderer Wichtigkeit sind die Erfolge der Verbündeten südlich von Kowno. Die Armee Puhallo, welche von Wladimir-Wolynsk ausgegangen ist, steht unweit der Festung Luzk am Styr.

Das wichtigste Tagesereignis ist zweifelsohne die Forcierung der Zlotalipa, an der unsere Truppen in hervorragender Weise beteiligt waren. Kann man im Noeden als ideales Ziel der Operationsrichtung Petersburg bezeichnen, richten sich hier die Operationen gegen Kiew. Mit diesen Städten soll nur der Grab der Empfindlichkeit Rußlands an diesen Stellen angebeutet werden. Auch hier beträgt die Entfernung bis

nach New 500 Kilometer. Über das ganze Gebiet in diesem Raume ist für Rußland viel wertvoller und ein Raumverlust viel schwerwiegender. Außerdem wird durch dieses Vorgehen einer Flankenbedrohung für künftige Zeiten vorgebeugt. Ein gleichzeitiges Vorrücken über die Dina im Norden und über Ostgalizien hinaus im Süden würde die bedrohliche Lage der russischen Hauptmacht in ähnlicher Weise wie in Rußisch-Polen wieder herstellen, nur daß die Gefahr hier bedeutend größer wäre, da sich in diesem Gebiete keine Festungssperren von gleicher Bedeutung vorfinden. Der Durchbruch der russischen Front in Ostgalizien ist ein Sieg von großer Tragweite, sicherlich der größte Erfolg der Verbündeten im letzten Monat, er dürfte für die künftige Gestaltung der militärischen Lage im Osten von ausschlaggebender Bedeutung sein.

Der Seekrieg in der Adria.

(Zeitweiser Vorabdruck aus „Danzers Vremeszeitung“.)

Nach den gewaltigen Ereignissen zu Lande, die der abgelaufenen Woche durch die Namen Rowno und Nowo-Georgiewsk einen Dauerwert als einer der bis jetzt bedeutungsvollsten Kriegsepochen verliehen haben, traf die Kriegserklärung Italiens an die Türkei als neuerliche Bestätigung dessen ein, was längst kein Geheimnis mehr war, der Ohnmacht des Bivervandes, mit seinen so weit überlegenen Seestreitkräften in der Ost- und Nordsee und im Mittelmeer gegen die Zentralmächte direkte Erfolge zu erringen. Nachdem Griechenland und die beiden östlichen Balkanstaaten in richtiger Erkenntnis ihrer wahren Interessen den Lockungen und Drohungen widerstanden haben, mußte sich Italien endlich doch seinen Säckelbewahrern fügen, um an dem südöstlichen Angelpunkte mit Hand anzulegen.

Von diesem Ausblick auf die einzelnen Ereignisse zurückgreifend, tragen wir zunächst nach, daß noch am 15. August einer unserer Marineflieger mit gutem Erfolg auf vier Werke am Eido Bomben abwarf, zwei von den fünf zu seiner Bekämpfung aufgestiegenen Flugzeugen durch Maschinengewehrfeuer zum schleunigen Niedergehen zwang, die übrigen aber ausmanövierte und schließlich nur mehr von einem einzigen bis in die Nähe der istrischen Küste verfolgt, letztere unverfehrt erreichte. Die Leistung wiederlegt jedenfalls den seit Anknüpfung der französischen Notatiker — darunter der bekannte Conneau-Baumont — verbreiteten Bombast recht augenfällig, daß kein österreichisch-ungarisches Flugzeug sich mehr über Venedig wagt. — Eine von einer Torpedobootsflottille unter Teilnahme eines Flugzeuges am 17. August früh ausgeführte Beschädigung von Pelagosa machte der italienischen Befehlsführung daselbst ein heißes Ende; die italienische Besatzung hielt sich in Schützengräben und Unterständen verborgen, erlitt aber trotzdem selbst nach italienischen Angaben einen Verlust von vier Toten, darunter ein Offizier, und drei Verwundeten. Ein bis zum nächsten Morgen während Brand vernichtete die Reste des italienischen Materials, die Überlebenden wurden in einer der folgenden Nächte von den Italienern abgeholt. Eine am 21. d. M. früh unternommene Rekognoszierung stellte die gänzliche Räumung der am 11. Juli nachts von den Italienern „eroberten“ Insel fest — fünf nichtkombattante Leuchtturmwächter und ihre Familien waren damals die ganze Einwohnerschaft; zwei Radiostationseinrichtungen, einige Geschütze, ein Unterseeboot, eine nicht unerhebliche Zahl Toter und Verwundeter, ein Tender, mehrere Boote und zahlreiches sonstiges Material sind der Preis, um den unsere Gegner die Erkenntnis von der Wertlosigkeit ihrer „wichtigen Eroberung“ erstanden. Durch italienische Blätter wurde der angebliche Brief eines Matrosen über die Vernichtung unseres „U 12“ verbreitet. Hiernach wäre unser Unterseeboot durch ein italienisches Torpedoboot in den Aktionsbereich eines feindlichen Unterseebootes gelockt worden, hätte anderthalb Stunden auf letzteres Jagd gemacht, schließlich sei das italienische Unterseeboot in eine „vertikale“ Stellung zu unserem gekommen und habe es, nachdem zwei Torpedos von „U 12“ knapp fehlgingen, durch einen Torpedoschuß versenkt. Die Sache ist so durchsichtig und strotzt gleichzeitig von solchen Hirtwidrigkeiten, daß es sich kaum verlangt, mehr als eine Angabe kritisch zu beleuchten; sie betrifft die „vertikale“ Position. Nach unten kann kein Unterseeboot sehen, geschweige denn lancieren! Phantasie des wahrscheinlich in einer Schreibstube zu findenden „Augenzeugen“ und Leichtgläubigkeit des italienischen Publikums halten einander die Waagschale. Uebrigens stellt die Geflüchtlichkeit, mit der das gegnerische Ausland die Vernichtung unserer Unterseeboote auf dem Papier betreibt, dem Rufe letzterer ein Zeugnis aus, wie man sich's gar nicht besser wünschen könnte: der maritime Offiziosus des größten englischen Blattes meldet die Vernichtung von fünf unserer Unterseeboote, mit Anführung von Datum und Nebenumständen, reduziert dagegen ihre Erfolge beiläufig im gleichen prozentuellen Verhältnis, in dem er unsere tatsächlichen Verluste übertrieb.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Stallenische Meldung.

Rom, 24. August. Kriegsbuletin vom 6 Uhr abends:

Der Feind versuchte gestern an mehreren Punkten längs der Front Artillerieaktionen auf größere Entfernung, auf welche unsere Artillerie überall wirksam und rasch antwortete. Im Hoch-Cordevole und am oberen Ausgang der Täler von Rienz und Rodenbach unternahm der Feind ebenfalls Angriffe, unterstützt durch Maschinengewehrfeuer und Handgranaten. Diese Angriffe wurden überall abge schlagen. Im Abschnitt von Solmein und auf dem Karst meldet man kein wichtiges Ereignis. Am Morgen des 22. August hat ein feindliches Flugzeug Schio überflogen und einige Bomben abgeworfen, wodurch eine Frau getötet wurde. Gezeichnet: General Cadorna.

Russische Meldung.

Petersburg, 25. August. Amtliche Mitteilung des Generalstabes vom 24. August, abends:

In der Gegend von Riga keine Veränderung. In den Richtungen von Jakobstadt und Dünamünde gegen Westen im Laufe des 23. August Teilkämpfe mit wechselndem Erfolge. In der Richtung von Rowno bis Wilna setzte der Gegner in der Nacht vom 23. August und am folgenden Tage seine Offensive fort. Zwischen Bobr und Narew haben wir uns von unseren allgemeinen Stellungen auf das linke Bobrufer zurückgezogen. Dieser Bewegung entsprechend haben wir am 22. August abends die Festungswerke von Ossowie geräumt, die den Abschnitt der genannten Positionen bildeten. Infolge der Räumung von Ossowie durch unsere Feldtruppen wurde unser Brückenkopf gesprengt und die Holzbauten verbrannt. Zwischen dem oberen Narew und dem Bug dauerten in der Nacht vom 23. August und am folgenden Tage hartnäckige Angriffe östlich von Bielsk und in dem Abschnitt der Front Kleckischele—Wisokli—Kotowsk—Orla fort. Einige dieser Angriffe wurden trotz der numerischen Ueberlegenheit des Gegners abge schlagen durch unsere Infanterie unter Mithilfe der Kavallerie. Wir haben Gefangene gemacht und Maschinengewehre erbeutet. Diese Aktionen erleichterten uns beträchtlich den Bezug neuer Stellungen. Auf dem rechten Ufer des Bug haben wir am 23. August einen Versuch des Feindes aufgehalten, die Offensive in der Richtung auf Rowel zu ergreifen. In der Richtung von Piszaja dauert der am 23. August begonnene Kampf fort.

Petersburg, 25. August. Amtliche Mitteilung des Stabes der Kaukasusarmee vom 24. August, 4 Uhr nachmittags:

Am 22. August in der Küstengegend Infanteriebuellen. Im Passiniale seltenes Feuer der Infanterie und Artillerie. Auf dem Reste der Front keine Veränderung.

Französische Meldung.

Paris, 25. August. Amtliche Mitteilung vom 24. August:

3 Uhr nachmittags. Einige Artillerieaktionen im Laufe der Nacht im Abschnitt nördlich von Arras, zwischen der Somme und Oise und in den Argonnen. In den Vogesen wurden gestern sehr heftige Kämpfe geliefert auf dem südlichen Ufer der nördlichen Front. Am Schragmännle konnte der Feind trotz mehrerer Angriffe den verlorenen Boden nicht wieder nehmen. Am Barrenkopf behaupteten wir gleichfalls die am Abend des 22. erzielten Gewinne. Die Deutschen griffen von neuem unsere Schützengräben auf dem Ramm von Sonderlach an.

11 Uhr abends. Bemerkenswerte Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien in Belgien in der Gegend von Voersinghe, im Artois, im Abschnitt nördlich von Arras und zwischen Somme und Oise. Der Feind warf einige Bomben auf Montdidier. Unsere Batterien intervenierten und brachten das Feuer zum Stillstand. In der Champagne auf der Front Perthes—Beaufeuille sowie in den Argonnen fast ununterbrochener Kampf mit Granaten und Bomben, unterstützt von Artilleriefeuer jeden Kalibers. Nichts Wichtiges zu melden auf dem Reste der Front.

Ein Geschwader von sieben Flugzeugen bombardierte in der Nacht vom 23. zum 24. August die Bahnhöfe von Tergnier und Noyen und warf über 80 Bomben ab. Im Bahnhof von Tergnier wurden mehrere Brandherde beobachtet. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Zur See.

Die Tätigkeit deutscher Unterseeboote.

Berlin, 28. August. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

Eines unserer Unterseeboote hat die bei Harrington an der Irischen See liegende Benzollager einschließend des Benzollagers und der dazugehörigen Koksöfen durch Geschützfeuer vernichtet. Die Werke flogen mit einer hohen Stichtamme in die Luft.

Die englische Admiralität gab am 27. August bekannt, ein deutsches Unterseeboot sei vor Ostende durch

ein Marineflugzeug vollständig zerstört und zum Sinken gebracht worden. Die Nachricht ist unzutreffend. Das Unterseeboot wurde zwar angegriffen aber nicht getroffen und kehrte unverfehrt zurück.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes von Behndie.

Die in amerikanischen Häfen liegenden deutschen Schiffe.

Kopenhagen, 28. August. Die „Berlingske Tidende“ verbreitet eine Londoner Meldung, nach der norwegische und schwedische Dampfschiffahrtsgesellschaften planen, die in amerikanischen Häfen liegenden deutschen Dampfer aufzukaufen, um so der Beschlagnahme durch Amerika vorzubeugen. England drohe, daß diese Schiffe kapern würde, sobald sie sich während des Krieges aus den Häfen herauswagen würden.

Vom Balkan.

Der bulgarisch-türkische Vertrag.

Berlin, 27. August. Der formelle Abschluß der Unterzeichnung des Vertrages zwischen der Türkei und Bulgarien, über den in den letzten Tagen viel geschrieben worden ist, ist noch nicht erfolgt, wird aber in naher Zeit erwartet.

Politik und Finanzen in Griechenland.

Athen, 27. August. Venizelos setzt das Studium der diplomatischen Aktenstücke neben Verständigung mit auswärtigen Faktoren und in Verbindung mit der Prüfung der inneren Lage fort. Bei Prüfung der Situation stellt sich als besonders ernst die Finanzfrage heraus. Der genaue Stand der Verhältnisse ist, daß man ohne Anleihe schwer den Ausgaben wird gerecht werden können, welche die heutigen Bedürfnisse des Staates und die eventuellen späteren Verhältnisse erfordern. Doch wird die Finanzfrage für die Lösung der Krisis nicht entscheidend sein.

Vertrauensvotum für Pasic.

Sofia, 28. August. Die „Balkanska Posta“ meldet: Die serbische Skupschtina votierte mit 103 gegen 24 Stimmen der Regierung das Vertrauen und ließ ihr in der mazedonischen Frage freie Hand.

Aus Rußland.

Vertreibung der Deutschen aus Rußland.

Petersburg, 28. August. Von Ungenü an der russisch-rumänischen Grenze wird gemeldet, daß große Scharen von Deutschen, die aus Rußland ausgewiesen werden, auf der Durchreise nach ihrer Heimat hier eintreffen. Täglich gehen hier ganze Transporte durch, unter denen namentlich viele Deutsche aus Moskau, die die Stadt nach dem Pogrom verlassen, sich befanden. Die russische Regierung hätte alle Maßnahmen getroffen, um die Weiterbeförderung der Deutschen nach Rumänien möglichst zu beschleunigen. Die Ausgewiesenen sind davon in Kenntnis gesetzt, daß sie nicht mehr als 500 Rubel (gleich 1300 Fr.) mitnehmen dürfen, der größte Teil der Besuche, diesen Betrag zu erhöhen, wurde abgewiesen. Einige Auswanderer sollten versucht haben, größere Summen trotz dem Verbot mitzunehmen, — das bei ihnen vorgefundene Geld sei konfisziert worden.

Die Messe von Nischny-Novgorod.

Petersburg, 28. August. Der Krieg hat auch die berühmte Messe in Nischny-Novgorod schwer heimgesucht: der Besuch ist sehr spärlich, viele Läden und Magazine sind leer. Bis zum 16. August fehlten an den 264.000 Rubel (gleich 704.000 Fr.), die von der Messe der Staatskasse jährlich zufallen, noch 35.000 Rubel, die nur noch durch eine neue Steuerbelastung sich werden aufbringen lassen.

Kleine Nachrichten.

Ueber Petersburg wurde der Belagerungszustand verhängt. — Nach einer Nachricht aus Kopenhagen stehen die Deutschen vor Bernau, 350 Kilometer von St. Petersburg. — Aus Sidney wird gemeldet, daß man in Australien die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht erörtert. Australien soll eine Viertelmillion Mann stellen. — Der König von Belgien ist in Begleitung des Präsidenten Poinecare an die Front abgegangen. — Französische Nachrichten zufolge haben die Türken zwischen Adrianopel und Kirkisse 95.000 Mann stehen. Eschabaltsha und Adrianopel werden fieberhaft besetzt. — Wegen des Ausbleibens der Fremden sind in Stalien 1953 Konkurse veröffentlicht worden. — Das Organ Masaryks, „Cas“, ist behördlich eingestellt worden.

Vom Tage.

Ein Vorbeergab für unsere Seehelden. Was jedem Krieger, der den Heldentod für das Vaterland in den Kämpfen auf den Schlachtfeldern des Festlandes gefunden hat, gegönnt ist, das Grab in der Erde, das ist jenen Wackern versagt, die unter den Flaggen der Kriegsmarine auf offener See festend ihr Leben lassen und in den Fluten des Meeres zur Ruhe gebettet werden. Dem Soldaten zu Lande wird als letzte Rast ein Grab gebaut, in dem er allein oder vereint mit seinen

den Kameraden ruhen darf, über dem ein ...
 Zeichen, ein Stein, ein Holzkreuz, das große ...
 und die Tapferkeit der Kämpfer kündigt. In ...
 auf feindlicher Erde findet sich ein Ehrenplatz für ...
 der Leib und Leben seinem Kaiser und seinem ...
 geopfert hat. Dem Wackeren der Marine, dem ...
 Selbsttod auf dem Meere beschieden ist, der ...
 in den Wellen, keine Grabstätte nimmt ihn bergend ...
 kein Erinnerungszeichen kündigt den späteren Geme ...
 nen den Platz, auf dem die Mutigen treu bis zum ...
 gekämpft haben! Mühsam vernahm das ganze Reich ...
 unger Betribnis die Nachricht von der Verlenkung ...
 ruhmbedeckten Unterseebootes „12“, dessen tapferer ...
 mandant Einienischiffsleutnant Egon Lerch mit der ...
 trefflichen Bemannung den Helbentod in der ...
 fand. Kein Grabdenkmal, keine Grabstätte wird ...
 die Blätter gemahnen. Ihr Name wird nur durch die ...
 Blätter der Geschichte der Enkeln vermeldet wer ...
 Um nun aber auch den Helden der Marine, die ...
 den Meereswellen den Tod gefunden haben, ein ...
 gälliges Denkmal für alle Zeiten zu errichten, das ...
 Namen jedes einzelnen Seehelden verewigt, ist die ...
 aufgetaucht, ein gemeinsames mächtiges Gedächtn ...
 nument zu errichten. Dieses soll nach den Plänen ...
 des Schöpfers, eines begeisterten Bewunderers und ...
 cheers unserer Marine, in der Hauptsache aus einem ...
 anker bestehen, der, auf mächtigem Sockel ruhend, ...
 in Lorbeerzweigen umspannen ist. Jedes der Blätter des ...
 Vorbergeswindes aber soll den Namen eines der im Welt ...
 berg von den Meereswogen verschlungenen Seehelden ...
 en. Das Lorbeerblatt wird das Symbol des Helbent ...
 abes sein. Der Initiator des schönen Werkes hat be ...
 ts die ersten Schritte zur Verwirklichung unternom ...
 men und auch schon einen Geldfonds gesammelt. Sein ...
 vorschlag hat in der Marinektion des k. u. k. Kriegs ...
 ministeriums die freundlichste und begeistertste Aufnahme ...
 und Unterstützung gefunden. Die Marinektion nahm ...
 er Propositionen des Anregers zustimmend entgegen, ...
 wofür ist noch die Frage, an welchem Orte das Monu ...
 ment der Seehelden errichtet werden soll. Voraussicht ...
 lich wird Pola als Standort gewählt werden.

Beträge für Kriegsfürsorgezwecke gewidmet: Dr. Adolf ...
 Ritter von Voedmann, Leiter des Finanzinspektorates ...
 in Pola, für Kriegsfürsorgezwecke, für das Rote Kreuz ...
 und für die Hinterbliebenen der gefallenen Mannschaf ...
 personen den Gesamtbetrag von 950 Kronen; ferner La ...
 bak für die Truppen an der Isonzofront. Weiter in ...
 Abbazia gesammelt 104 Kronen für eine Tabaksendung ...
 und 1000 Schachteln Zigaretten für obige Truppen. ...
 Ferner hat dieser Funktionär anlässlich des Falles von ...
 Warschau gelegentlich einer Dienstreife für Truppen ...
 1500 Stück Zigaretten und Getränke gespendet. Wel ...
 ters in Beglia gesammelt und eingesendet 20 Stück Feld ...
 stecher für unsere am Isonzo kämpfenden Truppen. —
 Die Beamten des Finanzinspektorates und die Zoll ...
 beamten haben anlässlich einer vom Finanzinspektorat ...
 eingesandten Sammlung 128 Kronen gespendet. Dann ...
 haben die Finanzwachorgane des Bezirkes, und zwar ...
 in Pola 1207 Kronen 55 Heller, in Beglia 929 Kronen, ...
 in Rabaz 517 Kronen, in Bolosca 516 Kronen, in Ro ...
 vigno 346 Kronen, in Lussin 252 Kronen für Kriegsfür ...
 sorgezwecke gespendet. Eine weitere eingeleitete Samm ...
 lung der Beamten und Finanzwachorgane ergab den ...
 Betrag von 662 Kronen 80 Heller, für welchen 22.000 ...
 Stück Zigaretten angeschafft und an österr.-ung. Trup ...
 pen auf dem Balkan gesendet wurden. Ueber Anregung ...
 des Finanzinspektorates haben die Tabaktrafikkanten des ...
 Bezirkes bis Ende Juli den Betrag von 13.206 Kronen ...
 27 Heller aus dem Trafikkantengewinn für Kriegsfür ...
 sorgezwecke gewidmet. Anlässlich des Geburtstages Sei ...
 ner Majestät wurde eine weitere Sammlung für die ...
 verwundeten und arbeitsunfähig gewordenen Soldaten ...
 der Südwestarmee und der Witwen und unmündigen ...
 Kinder der Gefallenen eingeleitet, welche den Betrag von ...
 1315 Kronen ergab und wie folgt gespendet wurde:
 Dr. Adolf Ritter v. Voedmann 50 Kronen, Finanzwach ...
 organe des Bezirkes Pola 460 Kronen, Rovigno 100 ...
 Kronen, Beglia 140 Kronen, Lussin 338 Kronen, Rabaz ...
 136 Kronen, Beamten des Zollamtes Pola 20 Kronen, ...
 Abbazia 10 Kronen, Bolosca 6 Kronen, Lussin 25 Kro ...
 nen, Tadjan 2 Kronen, Rabaz 10 Kronen, Vesca 2 Kro ...
 nen, Malinsca 4 Kronen, Cherso 2 Kronen; Summe ...
 1315 Kronen. Ueberdies überlassen die Beamten des ...
 Finanzinspektorates sowie die Finanzwachorgane seit ...
 Kriegsbeginn 1 Prozent ihrer monatlichen Gebühren ...
 für Kriegsfürsorgezwecke.

wachen und die für jeden Wecken zu verwendende Teig ...
 menge angeben wird, wird der Verkauf nach Gewicht ...
 abgelasselt und der Verkauf nach Stück eingeführt, um ...
 dadurch im Interesse des Publikums den Verkauf ra ...
 scher abzumildern. Der Käufer hat jedoch das Recht, ...
 im Verkaufstaben selbst das Gewicht des gekauften ...
 Weckens auf der Waage nachzuprüfen. Kein Verkäufer ...
 hat das Recht, für Wecken, welche ein größeres Gewicht ...
 haben, einen höheren Preis zu beanspruchen. Laut Mini ...
 sterialverordnung vom 11. August 1915 haben alle Brot ...
 verfleißer die Pflicht, den Käufern auf Verlangen ...
 auch in Stücken in beliebiger Quantität zu verab ...
 reichen. In diesem Falle erfolgt der Verkauf nach ...
 Gewicht.

Die Choleraerkrankungen in Triest. Bericht über ...
 den Stand der Cholera am 26. August: Am 25. d. M. ...
 verblieben in Behandlung 31 Fälle; zugewachsen zwei ...
 Fälle; genesen niemand, gestorben 2 Personen. Es ver ...
 bleiben somit in Behandlung 31 Personen. Die zwei ...
 neuen Fälle sind vorgekommen in der Via Boccaccio ...
 und in Guardiella Nr. 1356. Bazillenträger in Beob ...
 achtung: 12. In der Villa Sartorio befinden sich 48 ...
 Personen in Beobachtung.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 240.
 Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Stahlberger.
 Garnisonsinspektion: Hauptmann Albrecht.
 Zerstückliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“
 Einienischiffsarzt d. R. Dr. v. Kovats; im Marinehospital
 Einienischiffsarzt d. R. Dr. v. Marochino.

Vorübergehende Einquartierung für Titulargagisten.
 Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß für Gagisten ...
 mit der Titularcharge der 8. (Majors-) Rangsklasse ...
 bei vorübergehender Einquartierung die für die achte ...
 Rangsklasse festgesetzte Unterkunft angefordert werden ...
 kann. Von der 8. Rangsklasse aufwärts gebühren näm ...
 lich bei Transanalunterkunft zwei Zimmer, während ...
 Gagisten niedrigerer Rangsklassen nur je ein Zimmer ...
 gebührt.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine
 vom 28. August 1915.
 Allgemeine Uebersicht:
 Der Luftdruck ist nur im SE gestiegen, sonst über ...
 all gefallen. Die Depression im N hat sich vertieft. ...
 In der Monarchie und an der Adria heiter, ruhig, ge ...
 ringe lokale Wärmedifferenzen. Die See ist im N ruhig, ...
 im S fast ruhig.
 Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stun ...
 den für Pola: Heiter bis leicht wolkig, schwache unbe ...
 stimmte Winde, wärmer.
 Barometerstand 7 Uhr morgens 762.1
 2 „ nachm. 761.4
 Temperatur um 7 „ morgens 17.4
 2 „ nachm. 25.2
 Regenüberschuß für Pola: 211.4 mm.
 Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 21.6.
 Ausgegeben um 2 Uhr 20 nachmittags.

! Feldgrüne !
 Uniformen,
 Lüster, Leinen, Kammgarn-Blusen und
 -Hosen. Tadellose Ausführung. In jeder
 Größe lagernd.
Ignazio Steiner
 POLA

Die Besetzung der Stadt. Zur Feier der letzten ...
 großen Erfolge im Norden, insbesondere des Falles von ...
 Vrest-Litawsk, bleibt die Stadt drei Tage im Flaggen ...
 schmuck. Die Besetzung hat durch den großen Sieg ...
 unserer Armeen in Itgalizien einen tieferen Sinn er ...
 halten: wir begehen festlich die baldige Vertreibung ...
 der Russen aus dem letzten Stücke unseres Vaterlandes, ...
 die durch den gestrigen Erfolg gewährleistet ist.

Erleichterung der Lage der Staatsbediensteten. Die ...
 außerordentlichen Anforderungen, welche die militäri ...
 schen Operationen seit Beginn des Krieges an die ...
 Staatsfinanzen stellen, brachten es mit sich, daß in allen ...
 nicht militärischen Ausgaben eine gewisse Zurückhaltung ...
 beobachtet werden mußte. Den Staatsbediensteten kam ...
 es hierbei zunächst zugute, daß sie durch die kurz vorher ...
 zustande gekommene Dienstpragmatik und die darin ...
 normierten sehr erheblichen materiellen Begünstigungen ...
 gerade beim Eintritt dieser Ereignisse eine wirtschaft ...
 liche Stärkung erhalten hatten. Da die kriegerischen Ver ...
 wicklungen nunmehr bereits über ein Jahr andauern und ...
 im Zusammenhange damit eine nicht unbeträchtliche Stei ...
 gerung einer Reihe unentbehrlicher Bedarfsartikel ein ...
 getreten ist, hat die Regierung in Berücksichtigung der ...
 hiedurch beeinflussten materiellen Lage der ihren viel ...
 fach erhöhten Pflichten treu nachkommenden Staatsbe ...
 diensteten, soweit es unter entsprechender Beobachtung ...
 auf die staatsfinanzielle Bereitschaft anging, verschiedene ...
 Verfügungen getroffen, die geeignet sind, die Lebens ...
 haltung der Staatsbediensteten zu erleichtern. Zunächst ...
 wurde die anfangs durch den Kriegsausbruch gehemmte ...
 Befehung freier systemisierter Stellen in die Wege ge ...
 leitet, um so schon im Rahmen der laufenden Gebarung ...
 Bezugssteigerungen zu ermöglichen. Ferner gelangen jetzt ...
 auch jene fakultativen Begünstigungen materieller Na ...
 tur, welche in der Dienstpragmatik abhängig ge ...
 fallenweisen Bewilligung der Zentralstellen abhängig ge ...
 macht erscheinen, wie Dienstzeitzurechnung für die Vor ...
 rückung in höhere Bezüge usw., zur Durchführung. ...
 Hieraus dürfte für eine beträchtliche Zahl von Beamten ...
 eine nicht unwesentliche materielle Aufbesserung resul ...
 tieren. Endlich wurde die Verfügung getroffen, daß den ...
 in Aktivität stehenden, in Notlage sich befindenden ...
 Staatsbediensteten (wobei bei Betracht kommt) über moti ...
 vis einschließlic der 8. in Betracht kommt) über moti ...
 viertes Ansuchen außerordentliche Beihilfen, welche nach ...
 der individuell zu konstataierenden Rücksichtswürdigkeit ...
 und gemäß der nach den konkreten Familienverhält ...
 nissen und sonstigen Umständen zu beurteilenden Bedürf ...
 nisse entsprechend abzustufen sind, bewilligt werden. ...
 Die Regierung wendet den Verhältnissen der Staatsbe ...
 diensteten nach jeder Richtung hin andauernd volle ...
 hilfsbereite Aufmerksamkeit zu, wobei sie sich von dem ...
 Gesichtspunkte leiten läßt, daß nur die individuelle Be ...
 handlung der einzelnen Fälle ein wirksames Eingreifen ...
 möglich macht.

Ausweis der Spenden der Finanzbediensteten in ...
 Pola. Seit Kriegsbeginn haben die Beamten und Fi ...
 nanzwachorgane des Finanzbezirkes Pola nachstehende

Die Firma Pecorari spendet zwei Prozent ihrer ...
 Wocheneinnahme für Zwecke der Kriegsfürsorge. Diese ...
 Woche hat sie 45 Kronen 88 Heller dem Roten Kreuze, ...
 Filiale Pola, zukommen lassen.

Von den Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerken.
 Zwecks Durchführung der Umbauarbeiten an der Schalt ...
 tafel der elektrischen Zentrale wird bis auf weiteres die ...
 Stromlieferung an Sonntagen von 12 Uhr mittags ...
 bis 1 Uhr nachmittags eingestellt werden.

Marinekonsummagazin. Dienstag den 31. August ...
 l. 3. vormittags bleibt das Marinekonsummagazin ...
 wegen Vornahme der Jahresinventur geschlossen.

Klassenlotterie. Die Ziehung findet am 9. und ...
 10. September statt. Die Lose der 8. Klasse müssen ...
 bis 1. September umgelauscht werden. Vom 1. Septem ...
 ber an können die Lose an andere Interessenten verkauft ...
 werden. Im Kredit- und Eskomptoverein können nach ...
 andere Lose für die vierte Klasse gekauft werden. Ein ...
 Achtellos kostet jetzt 20 Kronen und wird noch zweimal ...
 gezogen.

Brot aus reinem Weizenmehl in Triest. Die Landes ...
 approvisionierungskommission in Triest erklärt folgende ...
 Mitteilung: Nachdem die Mehlvorräte zur Erzeugung ...
 von mit Weizenmehl vermengtem Brot erschöpft sind, ...
 wird von Sonntag den 29. d. M. anfangen nur mehr ...
 Brot aus reinem Weizenmehl erzeugt werden. Das unter ...
 der Kontrolle der Kommission erzeugte neue Einheits ...
 brot wird in allen gegenwärtigen, von der Kommission ...
 gewählten Verkaufsstellen und in den Konsumvereinen ...
 Triests zum Preise von 60 Hellern pro Wecken (Stücker) ...
 zu einem Allogramm in Verkauf gebracht werden. Nach ...
 dem die Kommission die Erzeugung gewissenhaft über-

Versicherungsabteilung
 des
Ersten allgemeinen Beamten-Vereines.
 Seit dem Jahre 1891, also nicht erst durch den ...
 gegenwärtigen Krieg veranlaßt, trägt der Beamten ...
 Verein für alle seit diesem Jahre abgeschlossenen ...
 Versicherungen, die
volle Kriegsgefahr
 ohne Kriegs- oder Zuschlagsprämie,
 ohne Kürzung der Versicherungssumme,
 ohne Unterschied, ob es sich um Versicherungen ...
 von Angehörigen der k. u. k. Marine, des k. u. k. ...
 Herres, der Ersatzreserv. der Landwehr oder Honved ...
 oder des Landsturmes handelt.
 Beim Beamten-Vereine kann sich
jedermann, gleichgültig welchen Berufes
und Standes, versichern.
 Auskünfte kostenlos und ohne Verbindlichkeit ...
 für den Anfragenden durch die
Zentralleitung des Beamten-Vereines,
 Wien, I. Wipplingerstraße 25,
 und durch die Vertretung in Pola, Via Veterani 3/II,
 (bei der Marinekaserno) Sprechstunden: Mittwoch ...
 5-1/2, Samstag 6-1/2, Sonntag 11-12 und 1-2.
 72

Soeben erschienen:
Ludwig Ganghofer: Die stählerne Mauer.
 (Reise zur deutschen Front.) Zweiter Teil. Preis K 1.40.
 Vorrätig in der
Schrinner'schen Buchhandlung (G. Mahler).

250

Ausweis der Spenden.

In Händen des Präsidiums des hiesigen Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuz für Triest und Istrien sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:

Früherer Ausweis: 50.196 K 64 h. Neu eingelaufen: Für leere Flaschen: S. M. S. „Lussin“ 1 K 50 h; G. Cuzzi 32 K 40 h; Paulusch 15 K 60 h; Marinekonsummagazin 41 K 70 h; halber Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 201—250 409 K 83 h; Verkauf im Bazar 7 K; Firma E. Pecorari 2% der Brutto-Wocheneinnahmen 45 K 38 h; R. Marincovich aus dem Erlös der Ansichtskarten „Città di Jesi“ und „Unsere Flotte“ (für SW-Armee) 25 K; für Rote-Kreuz-Abzeichen 30 K 60 h; Sammlung des „Polaer Tagblatt“ 1 gold. Stern mit 5 Strahlen und 14 K. Summe 50.819 K 65 h.

Sammlung zur Anschaffung von künstlichen Gliedmassen für Kriegsinvalide der k. u. k. Kriegsmarine.

Früherer Ausweis: 470 K 43 h. Neu eingelaufen: R. Marincovich aus dem Erlös der Ansichtskarten „Città di Jesi“ und „Unsere Flotte“ 25 K. Summe 495 K 43.

Dem Damenkomitee für Kriegsfürsorge, Pola, zugekommene Spenden:

Früherer Ausweis: 33.455 K 67 h. Neu eingelaufen: Halber Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 201—250 409 K 83 h; Zivilarbeiterschaft Gomila 60 K; R. Marincovich aus dem Erlös der Ansichtskarten „Città di Jesi“ und „Unsere Flotte“ (für SW-Armee) 25 K. Summe 33.950 K 50 h.

Zigarettenhülsen und -papier

der k. k. Gesellschaft vom österreichischen „Silbernen Kreuz“

zur Fürsorge für heimkehrende und verwundete Reservisten sind zu haben bei

Jos. Krmpotic

Custozaplatz 1 POLA Custozaplatz 1



kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalsätze 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via S. Felicità 9, 2. St. links. 1708

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Petrarca Nr. 12, 1. Stock. 00

Zu mieten gesucht:

Schön möbliertes reines und ruhiges Zimmer in der Nähe des Marinekasinos oder am Monte Zaro zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 1712

Möbliertes Zimmer, eventuell mit Klavierbenützung, ab 1. September zu mieten gesucht. Anträge unter „Offizier“ an die Administration d. Bl. 1634

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten und Küchenbenützung zu mieten gesucht. Anträge unter „Rein“ an die Administration. 1691

Offene Stellen:

Geschäftsdienstler wird sofort aufgenommen. Vorzustellen zwischen 8 und 10 Uhr vormittags in der Papier- und Kunsthandlung F. W. Schürmer, Erzherzog-Franz-Ferdinand-Straße 5. R.

Verlässlicher Diener oder Bedienerin wird in ärarischem Betriebe sofort aufgenommen. Näheres in der Administration. 1706

Zu verkaufen:

Erdäpfel, Haschprimo, 100 Kilogramm 26 Kronen (Abnahme mindestens 1 Sack), sofort zu haben im Bahnhofrestaurant. 00

Schönes Tafelobst liefert in Kisten zu 50 Kilogramm Franz Cerar, Stob, Post Domgale bei Laibach. Billige Preise! 88

Leere Kisten in allen Größen zu haben bei der Firma F. Frühaufer, Glas- und Porzellanlager, Pola, Via Cenide Nr. 9. 1710

Verchiedenes:

Die Wasch- und Bügelanstalt Haas & Sohn, Wien (Ueberrnahmestelle Pola, Via Abbazia), übernimmt jede Reinigung von Uniformen und putzt Goldborten, Epauletten, Portepées usw. wie neu binnen 10 Tagen bei mäßigen Preisen. R.

Referiert, gut situiert, sich einsam fühlend, sucht Bekanntschaft mit einer Dame. Anträge unter „Wiener Herz“ an die Administration. 1711

30jähr. fester Mann, sich einsam fühlend, sucht Bekanntschaft mit uneigenmütiger, angenehmer und sich ebenso fühlender Dame. Gesl. Zuschriften unter „Einsam“ an die Administration d. Bl. 1707

An die p. t. Offiziers- und Unteroffiziersmessner der Stadt und Umgebung.

Collektion Hartleben

Auswahl der hervorragendsten Romane aller Nationen. 8 Jahrgänge zu 26 Bänden bin ich in der Lage zum Preise von 60 Hellern pro Band abzugeben. Jeder Roman wird einzeln abgegeben. Alphabetisches Verzeichnis nach Autoren geordnet stets gratis zu Diensten.

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12

Papier-
servietten
zu haben bei
Jos. Krmpotic
Custozaplatz 1

Blasenleiden und Ausfluss

Bel sind Bayers Kawa-Santal-Kapseln das beste u. bewährteste Mittel. Erfolg überraschend. Anwendung ohne Berufsstörung. Preis K 4.—, bei Voreinsendung von K 4.50 franko rekon. Preis für 3 Schachteln (komplette Kur) K 10.— franko. — Diskreter Versand. Alleinigen Depot in der Apotheke „Zum römischen Kaiser“, Wien I. Wollzeile Nr. 13, Abl. 12.

5 Heller

kostet eine Postkarte mittels welcher Sie über Verlangen meinen Hauptkatalog mit 4000 Abbildungen umsonst und portofrei erhalten. 53 2

Erste Uhrenfabrik

Hanns Konrad

k. u. k. Hohlfeierant

In Brüx Nr. 1019, Böhmen.

Nickel-Anker-Uhr K 3 80, bessere K 4 20, Alt Silber-Metall-Hem.-Uhr K 4 80, mit Schweizer Anker-Werk K 5.—, Kriegs-Erinnerungs-Uhr K 5 50, Radium-Taschenuhr K 8 50, mit Wecker K 24 50, Nickel-Wecker K 2 90, Wanduhr K 3 40. Für jede Uhr 3 Jahr. schriftl. Garantie. Versand per Nachnahme. Kein Risiko! Umtausch gestattet oder Geld retour.

Die Vogesenwacht.

Ein Kriegsroman aus der Gegenwart von Anny Wothe.

Nachdruck verboten.

(Copyright 1914 by Anny Wothe, Leipzig).

„Kommen Sie, Hochwürden, führen Sie mich auf mein Zimmer.“ gebot die alte Gräfin herrisch, „die Luft taugt nicht für mich — ich erstickte.“

Der Geistliche reichte der Gräfin mit leise spöttischem Lächeln seinen Arm, und auf diesen gestützt, wankte Gräfin Margot v. Marbeck aus dem Saal.

Eva Maria sah es nicht, sie sah auch nicht den leidenschaftlich aufglimmenden Blick, den St.-Denis ihr zuwarf. Als banne sie eine Erscheinung, stand sie in der Mitte des Saales und starrte entsetzt vor sich hin.

„Feinde im Land?“ rang es sich dann von ihren Lippen, „nein, Feinde im Haus! Allmächtiger Gott, im eigenen Haus!“

Durch das herrliche Waldtal Grandfontaine zog Militär. Eine Division nach der anderen marschierte dem Donon zu und suchte die Vogesenhöhen zu gewinnen.

Von einer der Höhen verfolgten zwei dunkelglühende Männeraugen den schier endlosen Zug der deutschen Abteilung, die durch den taugigen Wald aufwärts strebte, und die braunen, nervigen Hände des Spähers ballten sich vor Wut, als immer noch mehr Truppen heranzogen.

Der Mann da oben auf der Höhe, der in einer kleinen Schutzhütte unter einem mächtigen Felsen verborgen stand, knirschte mit den Zähnen. Seine Hand griff in das heilige Gewand, und eine Waffe blühte funkelnd in seiner Rechten. Wie Morgier flackert es in den Augen des Mannes auf. Schon hob er die Waffe, um abzufeuern, aber er riß sie in leidenschaftlicher Erregung wieder zurück.

„Nein, es wäre zu unglücklich,“ murmelte er, „es würde sicher alles verderben.“

Er verbarg die Waffe wieder in seiner Soutane, dann horchte er rückwärts. War es nicht, als näherten sich Schritte der Hölle? Schnell schlüpfte er zwischen

Hölle und Felsenwand. Da stand er eingeklemmt und lauschte.

Ein leichtfüßiger Schritt kam daher. Eilig, als würde es verfolgt, hastete ein Mädchen in der elässischen Landestracht den schmalen Pfad entlang, der zu der Schutzhütte führte. Jetzt verlangsamte die Näherkommende ihren Schritt, suchend, fast angstvoll, sah sie sich um, als sie tiefaufatmend in die Hölle trat.

Sie presste beide Hände auf das heftig klopfende Herz. Man sah, wie unter dem dünnen, weißen Hemd, das ein silbergesticktes Nieder umspannte, die junge Brust bebte. Das dunkelhaarige Haupt mit der großen, schwarzen Elässerschleife über der weißen Stirn, das sich jetzt stolz zurückbog, hatte etwas Hartes und doch zugleich Leidenschaftliches. Die großen, leuchtenden, schwarzen Samtaugen waren es, die vorwiegend das Antlitz der kaum Achtzehnjährigen beherrschten.

„Beate!“ rief eine Stimme leise. Mit einem Substanz flog das Mädchen dem jetzt wieder in die Schutzhütte tretenden Mann in dem Preislergewand um den Hals.

„Endlich, endlich!“ schluchzte sie auf. „Endlich habe ich dich wieder!“

Marius von St.-Denis ließ sich die flammenden Rüsse des hübschen, elässischen Försterkinde eine Weile gefallen. Es schien sogar, als ob ihre Leidenschaftlichkeit eine gleiche bei ihm entzündete, denn plötzlich pressten seine brennenden Lippen sich heiß auf Beate's Mund, und das Mädchen so dicht an sich ziehend, daß es kaum atmen konnte, flüsterte er ihm zu:

„Das ganze Tal ist voll deutscher Soldaten. Nur mit Lebensgefahr vermochte ich zu kommen, aber ich wollte dich nicht warten lassen, Beate.“

„Du Guter, du Herrlicher! Mit tausend Opfern will ich dir deine Liebe danken, die mich so hoch vor allen Frauen begnadet. Womit habe ich nur verdient, daß du mich liebst?“

Sie stand, die schwarzen Wimpern vermischt gesenkt, ein Bild rührender Keuschheit und Reinheit, vor dem Manne mit den Feuerblicken, der dieses reizende Bild mit gierigen Augen verschlang.

„Hast du mich auch wirklich lieb, Beate?“ fragte er sie unter sengenden Rüssen, „könntest du etwas für

mich tun, was dir vielleicht schwer wird? Was vielleicht ganz ungewöhnlich ist?“

„Alles, alles, Marius,“ stammelte sie unter der Gewalt seiner heißen Lippen, „selbst sterben will ich für dich.“

„So schlimm wird es nicht werden, du Holbe, du Silbe,“ gab er zärtlich zurück, indem er sich auf die schmale Holzbank niederließ und das Mädchen auf seinen Schoß zwang.

Da hielt er sie nun unter Küffen und Herzen an seiner Brust und wiegte sie zärtlich auf seinen Armen. Und die stolze Beate, die einzige Tochter des ebenso stolzen Försters Scheibele, der auf dem Vogesenpaß so treulich Wacht hielt, die lag willenlos hingeeben an dem Herzen des Mannes, der ein Feind ihres Vaterlandes war, und ließ seine Liebesglut über sich hinströmen.

Und zwischen seinen wahnsinnigen Liebesworten und ihren schluchzenden Glückslauten, da vertraute er ihr, daß er verloren sei, wenn sie ihn nicht errette. Nur sie allein könne ihm helfen, nur sie allein.

Erst verständnislos, dann wie aus einem tiefen Traum erwachend, sah sie ihn an.

„Was verlangst du noch?“ fragte sie tonlos, ihr plötzlich eiskalt gewordenes Antlitz an das seine pressend. „Nun habe ich ja nichts, nichts mehr dir zu geben, Geliebter.“

„Alles, alles,“ jauchzte er, und unter heißen Küffen sprach er hastig und erregt auf sie ein, allerlei wirres Zeug, von dem sie nur die Hälfte verstand. Nur so viel wurde ihr klar, daß er verloren war, wenn sie seinen Willen nicht erfüllte.

„Aber mein Vater, Marius,“ bettete sie, „du weißt, wie streng er sein kann. Er würde mich mit eigener Hand töten, wenn er wüßte, daß ich unseren Feinden Vorschub leiste.“

„Feind? Bin ich denn dein Feind? Liebst du mich nicht, wie ich dich liebe? Wirst du nicht, wenn erst der schreckliche Krieg zu Ende ist, und ich dieses geistliche Kleid hier, das mich schützt, nicht mehr brauche, um meine wahre Gestalt zu verhüllen, mein Weib sein, mein über alles geliebtes Weib?“

(Fortsetzung folgt.)